



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 15 (1945)**

48 (26.2.1945) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-313252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-313252)

... für jeden...  
... Typus jenes...  
... Menachen...  
... möchte...  
... Romanhelden...  
... Edelsteinen...  
... ihm aber zu...  
... der Größe...  
... menschen...  
... das ist die...  
... ihrem Massen...  
... gefährliche...  
... Wurzeln zu...  
... menschen...  
... Ob man...  
... mit dem Zenti...  
... kurrenzen ab...  
... Geschichtsbe...  
... sichte - beide...  
... dem blutieren...  
... O. Wessel



# HAKENKREUZBANNER

RPK 1/13 Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, R 3, 14. - Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, R 1, 4-4, Fernsprech-Sammel-Nr. 34 165. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehlis (Z. Z. im Felde) StV. v. Emil Laub. Erscheinungsweise: sechsmal wöchentlich. - Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH - Bezugspreis: Durch Träger frei Haus 1,- RM, durch die Post 1,70 RM zuzüglich Bestellgeld. - Z. Z. ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 gültig. - Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser, Stellvert.: Dr. Alois Winbauer, Berliner Schriftleitung: SW 88, Charlottenstraße 88

Neue Mannheimer Zeitung  
AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB“ ZUSAMMENGELEGT

## Noch in diesem Jahr wird die geschichtliche Wende kommen!

### „Wie einst den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung, so prophezeihe ich heute den Sieg des Deutschen Reiches!“

Die Proklamation des Führers zum 25. Jahrestag der Verkündung des Parteiprogramms

München, 25. Februar

In der Hauptstadt der Bewegung fand am 25. Februar aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Verkündung des Parteiprogramms eine Kundgebung statt. Im Mittelpunkt der Traditionsfest stand eine Ansprache des Führers, die von dem Parteigenossen Hermann Esser verlesen wurde. Die Ansprache des Führers an seine alten Parteigenossen hat folgenden Wortlaut:

#### Nationalsozialisten! Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Pflichtbewußtsein und Arbeit verbleiben es mir, in einem Augenblick das Hauptquartier zu verlassen, in dem sich zum 25. Male der Tag jährt, da in München das grundlegende Programm unserer Bewegung verkündet und angenommen war. Der Abend des 24. Februar 1920 stand im Zeichen der Voraussicht einer Entwicklung, die vielleicht erst heute im ganzen Umfange ihrer furchtbaren Bedeutung vielen klar geworden ist. Dieselbe Koalition unverwundlicher Feinde war schon damals im Kampf gegen das deutsche Volk vereint wie jetzt. Das unnatürliche Bündnis zwischen ausbeuterischem Kapitalismus und menschenverachtendem Bolschewismus, das heute die Welt zu ersticken versucht, war der Feind, dem wir am 24. Februar 1920 zur Erhaltung der Nation den Kampf ansagten. So wie in diesen Jahren war auch damals das scheinbar Widersprechende im Zusammenspiel so extremer Kräfte nur der Ausdruck des einheitlichen Willens eines gemeinsamen Erregers und Nutznießers. Das internationale Judentum bedient sich seit langem beider Formen zur Vernichtung der Freiheit und des sozialen Glücks der Völker.

#### Die gleiche Verschwörung wie 1920

Als wir uns am 24. Februar 1920 in München zum ersten Male getroffen haben, besaßen wir schon ein klares Bild von der Tendenz und den Folgen des Kampfes beider Angreifer. Kapitalismus und Bolschewismus hatten unser Volk erst in sich zerrissen und dann entwaffnet, es ausplündert und am Ende vernichten zu können. Und doch war dies nur ein kleiner Vorübertritt gegenüber dem, den uns die Geschichte heute erteilt. Die niederträchtigste Verschwörung und blutige Tyrannei gegen die Freiheit der Menschen aller Zeiten versucht sich zu erheben und eine jahrtausendelange europäische Kulturentwicklung zu beenden.

Allein es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen dem Deutschland von 1920 und dem von 1945. Damals eine völlig gelähmte Nation, heute ein sich mit äußerstem Fanatismus wehrendes Volk. Damals eine überlebte, der Auflösung verfallene Gesellschaftsordnung - heute eine im Aufbau begriffene unerschütterliche Volksgemeinschaft.

Wäre dem damaligen Deutschland nur ein Bruchteil der Widerstandskraft des heutigen zu eigen gewesen, so wäre es nie zusammengebrochen! Wenn das Deutschland von jetzt aber nur einen Teil der Schwächen von damals besaße, würde es schon längst nicht mehr leben!

Es wird deshalb der 24. Februar 1920 in der Geschichte als einer der großen Wendepunkte der Menschheitsentwicklung angesehen werden. Namenlos Unbekannte - an deren Spitze ich selber stand - wenden sich an ein in voller Auflösung begriffenes Volk und verkünden ein Programm, dessen Thesen von zahllosen nicht verstandenen wurden, dessen Tendenz die überwältigende Mehrheit ablehnte. Heute wissen wir aber folgendes: Ohne dieses Programm gäbe es keinen sozialistischen neuen deutschen Volks- und Staatsaufbau. Ohne den deutschen nationalsozialistischen Volksaufbau gäbe es heute weder ein deutsches Reich noch ein deutsches Volk! Denn auch die Substanzen der Staaten, das heißt die Völker selbst, sind nicht unvergänglich, sondern sie kommen, werden, oder vergehen - je nach ihrem Wert.

#### Das harte Schöpfungsgesetz

Die Vorsehung kennt keine Barmherzigkeit dem Schwachen gegenüber, sondern nur die Anerkennung des Rechts des Lebens für den Gesunden und Starken!

Daß es der nationalsozialistischen Bewegung im Jahre 1933 nach einem rund dreizehnjährigen Kampf gelang, aus nichts heraus auf legalem Wege die Macht im Deutschen Reich in ihre Hand zu bekommen, war das Ergebnis eines wenn auch oft fast aussichtslos erscheinenden zäh und fanatisch durchgeführten Kampfes. Wer das Wunder des heutigen Widerstandes bestaunt, oder wenn es gar unverständlich sein sollte, der möge bedenken, was es bedeutete, daß ich damals als unbekannter Namenloser begann, den Kampf für eine Idee und damit den Kampf um die Macht zu führen, ebenfalls einer ganzen geschlossenen Welt von Feinden gegenüber. Wer würde wohl von den späteren Kritikern jemals selbst fähig gewesen sein, unter ähnlichen Voraussetzungen aus nichts heraus ein solches Werk zu beginnen und zu vollenden? Welch eine Unsumme von Arbeit, Kampfwillen und Glaubenskraft enthalten diese Jahre des Ringens um die Macht! Welche Hindernisse und Rückschläge mußten überwunden werden! Nur unsere Zähigkeit und unser durch nichts zu erschütternder Wille haben am Ende diesen Sieg errungen.

Wenn nun auch der Rahmen, in dem sich dieser Kampf damals abgepielt hatte, als klein erscheint mag, dann war doch das Objekt dieses Kampfes und seines Ablaufs das gleiche wie heute: Immer handelte es sich um das Dasein unseres deutschen Volkes! Und deshalb war dieser

Kampf für uns ein genau so heiliger wie er es heute ist. Denn von seinem Gelingen hing damals genau so wie jetzt und jetzt genau so wie damals Sein oder Nichtsein der Zukunft unserer Rasse ab. Wer will es heute noch bezweifeln, daß ohne die nationalsozialistische Revolution und ihre Neuformung des deutschen Volkstums - schon rein innerlich gesehen - Deutschland gar nicht in der Lage gewesen wäre, der heutigen Krise zu begegnen? Wer kann bestreiten, daß selbst der stärkste Wille ohne die durch die nationalsozialistische Revolution erfolgte materielle Aufrüstung des deutschen Volkes nicht genügt haben würde, dieser teuflischen Koalition zu trotzen, die uns heute bedroht!

#### Nur Kraft sichert das Recht

Nur ein bürgerlicher Schwachkopf aber kann sich einbilden, daß die Flut aus dem Osten nicht gekommen wäre, wenn ihr Deutschland statt mit Kanonen, Panzern und Flugzeugen mit papierernen Völkerrechten entgegengetreten wäre!

Wir werden in diesem Jahrhundert und vor allem in unserer eigenen Zeit gewogen, ob wir standhaft genug sind, einem Einbruch Innerasiens zu begegnen, wie ihn die Welt seit der Zeitwende schon öfter

#### Was schwach wird, muß fallen!

Wie schwer dieser Kampf nun heute ist, das wissen wir alle. Was immer wir aber auch dabei verlieren, es steht in keinem Verhältnis zu dem, was wir verlieren würden, wenn er nicht erfolgreich seinem Ende entgegen ginge. Was der Bolschewismus ist, das erleben nun einzelne Gebiete im Osten unseres Reiches an eigenen Leibe. Was dort unseren Frauen, Kindern und Männern von dieser jüdischen Pest zugefügt wird, ist das grauhafteste Schicksal, das ein Menschengehirn sich ausdenken vermag. Dieser jüdisch-bolschewistischen Völkervernichtung und ihren westeuropäischen und amerikanischen Zuhilfern gegenüber gibt es deshalb nur ein Gebot: Mit äußerstem Fanatismus und verbissener Standhaftigkeit auch die letzte Kraft einzusetzen, die ein gnädiger Gott den Menschen in schweren Zeiten zur Verteidigung ihres Lebens fünden läßt. Was dabei schwach wird, fällt, muß und wird vergehen. So wie einst die feigen bürgerlichen Kompromißpartei von der bolschewistischen Welle erst in die Ecke manövriert und dann hinweggefegt worden sind, so verschwinden heute alle bürgerlichen Staaten, deren bornierte Vertreter glauben, mit dem Tausel ein Bündnis abschließen zu können in der Hoffnung, listiger zu sein, als er satanisch ist. Es ist eine schaurige Wiederholung des einstigen innerdeutschen Vorgangs in der gewaltigen weltpolitischen Ebene des heutigen Geschehens. Aber genau so wie wir damals am Ende über den bornierten kleinstädtischen Parteilokalismus hinweg den bolschewistischen Gegner zu Boden warfen und den nationalsozialistischen Volkstauf begründeten, so werden wir heute über das Gemein-

selbsterhaltung. Es ist das heiligste Recht der Selbsterhaltung. Das Gelingen dieser Selbsterhaltung hängt ausschließlich von der Größe unseres Einsatzes und der Bereitwilligkeit ab, jedes Opfer auf uns zu nehmen, um dieses Leben für die Zukunft zu erhalten.

Wir tun dabei nichts anderes als was die germanischen und lateinischen Rassen in der Zeit der Völkerwanderung tun mußten, nichts anderes, als was unseren Vorfahren in den langen Jahren der Türkenkriege auferlegt worden war und was den großen Mongolensturm endlich doch noch abgehalten hat, unseren Kontinent ebenfalls in eine Wüste zu verwandeln.

Nicht in einer Völkerbundsversammlung, sondern in der Schlacht auf den katalanischen Gefilden ist er als Macht gebrochen worden, und nicht in einer Genfer Schwabebude oder durch irgendeine andere Konvention wird der asiatische Bolschewismus zurückgeschlagen, sondern ausschließlich durch den Siegeswillen unseres Ausstandes und durch die Kraft unserer Waffen!

selbsterhaltung demokratischer Staatsmeinungen den Sieg erringen und ihn mit der Vernichtung des Bolschewismus krönen.

#### Die Lehre der Geschichte

Als Rom nach der Schlacht von Cannae seine schwersten Stunden erlebte, siegte es nicht durch den Versuch eines feigen Kompromisses, sondern durch den kompromißlosen Entschluß, den Kampf für sein Dasein unter Aufgebot der letzten Volkskraft weiter zu führen. Als selbst der zweite punische Krieg den afrikanischen Vorstoß nicht endgültig zu beseitigen vermochte, beendete ihn der dritte!

Als der größte König unserer Geschichte, Friedrich II., in seinem siebenjährigen Kampfe der Uebermacht einer Weltkoalition zu erliegen drohte, war es ebenfalls ausschließlich seiner heroischen Seele zu verdanken, wenn die Keimzelle und der Kern eines kommenden Reiches abschließend dann doch Sieger blieben.

#### Bestätigte Weltschau

Was wir über das Wesen der uns feindlichen Koalition einst im Innern so oft gepredigt haben, ist heute bestätigt: Ein teuflischer Pakt zwischen demokratischem Kapitalismus und jüdischem Bolschewismus. Alle die Völker, deren Staatsmänner sich diesem Pakt selbst verschrieben haben, werden früher oder später die Opfer der Geister sein, die sie heute gerufen haben.

Es soll aber kein Zweifel darüber herrschen,

daß das nationalsozialistische Deutschland diesen Kampf so lange weiterführen wird, bis am Ende auch hier, und zwar noch in diesem Jahre, die geschichtliche Wende eintritt.

Keine Macht der Welt wird uns im Herzen schwach machen. Sie haben uns so viel an Schönen, Erhabenen und Heiligem zerstört, daß wir nur der einzigen Aufgabe leben dürfen, einen Staat zu schaffen, der wieder aufbaut, was durch sie vernichtet wurde. Es ist deshalb unsere Pflicht, die Freiheit der deutschen Nation für die Zukunft zu erhalten und die deutsche Arbeitskraft nicht nach Sibirien verschleppen zu lassen, sondern sie für den Wiederaufbau im Dienst unseres eigenen Volkes einzusetzen. Sie haben uns so Schreckliches gelehrt, daß es keinen größeren Schrecken mehr gibt. Was die Heimat erduldet, ist entsetzlich, was die Front zu leisten hat, übermenschlich. Wenn aber ein ganzes Volk sich in einer solchen Pein so bewährt wie unser deutsches, dann kann und wird die Vorsehung ihm am Ende das Recht zum Leben nicht abstreiten, sondern - wie immer in der Geschichte - seine Standhaftigkeit mit dem Preis des irdischen Daseins belohnen. Da man uns so viel vernichtet hat, kann uns das nur im fanatischen Entschluß bestärken, die Feinde mit tausendfacher Haß als das anzusehen, was sie sind: Zerstörer einer ewigen Kultur und damit Vernichter der Menschheit! Und aus diesem Haß kann uns nur ein heiliger Wille erwachsen: Mit allen Kräften, die uns ein Gott gegeben hat, diesen Vernichtern unseres Daseins entgegenzutreten und sie am Ende niederzuschlagen.

#### Unbeugsames Selbstvertrauen

Unser Volk hat im Laufe seiner nunmehr zweitausendjährigen Geschichte so viele furchtbare Zeiten überstanden, daß wir keinen Zweifel darüber haben dürfen, daß wir auch der jetzigen Not Herr werden! Wenn die Heimat weiterhin ihre Pflicht so wie jetzt erfüllt, ja sich in ihrem Willen, das Höchste zu leisten, noch steigert, wenn der Frontsoldat an der tapferen Heimat sich ein Beispiel nimmt und sein ganzes Leben einsetzt für diese seine Heimat, dann wird eine ganze Welt in uns zerschellen!

Wenn Front und Heimat weiter gemeinsam entschlossen sind, jeden zu vernichten, der es auch nur wagt, dem Gebot der Erhaltung gegenüber zu versagen, sich entweder feige retzt oder gar den Kampf sabotiert, so werden sie gemeinsam verhindern, daß die Nation vernichtet wird. Dann muß am Ende dieser Auseinandersetzung der deutsche Sieg stehen!

Und wir erleben dabei ein stolzes Glück: Als der Weltkrieg ausging, sahen wir als Schlimmstes vor uns eine verderbte Jugend. Wenn dieser Krieg sein Ende finden wird, legen wir den Sieg in die Hände einer jungen Generation, die, in tausendfachem Leid und Feuer gestählt, das beste ist, was Deutschland je sein eigen nannte. Sie wird in Stadt und Land das Vorbild sein für zahllose kommende Generationen. Auch dies ist das Werk der nationalsozialistischen Erziehung und damit eine Folge jener Kampfansage, die vor 25 Jahren von München ausging.

#### Das Beispiel des Führers

Mein eigenes Leben hat dabei nur den Wert, den es für die Nation besitzt. Ich arbeite daher unentwegt an der Wiederaufrichtung und Stärkung unserer Fronten zur Abwehr und zum Angriff, an der Erzeugung aller und neuer Waffen, an ihrem Einsatz, an der Festigung des Geistes unseres Widerstandes und wenn notwendig aber auch wie in früheren Zeiten an der Beseitigung aller Schädlinge, die sich der

## Die Schlacht an der Roer nimmt an Heftigkeit zu

Selbstaufopfernde Standhaftigkeit unserer Truppen / Heftiger Feinddruck in der Eifel / Bei Saarburg Eingreifen neuer Verbände / Im Osten neuer Abwehrerfolg in Schlesien / Straßenkämpfe in Breslau / Unser Angriffserfolg in Ostpreußen / Terrorangriffe auf München und Aschaffenburg

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Februar  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wie bereits gemeldet, wurde im Süden der Ostfront der über den Gran nach Westen vorgehende Feind durch Verbände des Heeres und der Waffen-SS im kraftvollen Angriff zerschlagen oder auf das Ostufer zurückgeworfen. Die Bolschewisten verloren in diesen Kämpfen 700 Gefangene und über 4000 Tote, 98 Panzer und 304 Geschütze aller Art wurden vernichtet oder erbeutet.

Entlang der Gebirgskette der slowakischen Erzgebirges traten die Sowjets mit starken Kräften zum Angriff an und erlitten südlich und östlich Altschl geringen Geländegewinn.

An den bisherigen Brennpunkten des Abwehrkampfes in Schlesiens schloß sich gestern die feindlichen Durchbruchversuche nördlich Zettens, südlich Goldberg und bei Lauban am hartnäckigen Widerstand unseres Panzer und Grenadiere. Auf dem Westufer der Lausitzer Neiße zerschlugen eigene Angriffe trotz starker Gegenwehr zwei feindliche Brückenköpfe. An den Stadträndern von Forst und Guben brachen zahlreiche Angriffe der Bolschewisten im Abwehrkampf zusammen.

Die Besatzungen von Breslau und Glogau verteidigten sich in erbitterten Straßenkämpfen, so daß dem Feind nebensächliche Erfolge versagt blieben.

Von der Oderfront und aus Westpreußen werden erfolgreiche Aufklärungsversuche der Sowjets gemeldet. Zwischen Neustettin und Konitz konnte der Gegner mit Infanterie und Panzern auf schmalem Raum unsere Sicherungslinie durchstoßen und nach Nordwesten Boden gewinnen. In der Tschelcher Heide und westlich der unteren Weichsel zerschellten starke feindliche Angriffe.

An der Südfront in Ostpreußen wurden im schweren Abwehrkampf die eigenen Stellungen behauptet.

In Samland haben Verbände des Heeres unter Führung des Generals der Infanterie Gollnick mit wirkungsvoller Unterstützung durch die Luftwaffe und Einheiten der Kriegsmarine in sechsstägiger Angriffsschlacht starke Teile von zwei Sowjetarmeen geschlagen. Den Gegner im entschlossenen und schwingvollen Angriff nach Nordosten zurückgeworfen und damit die unterbrochene See-, Straßen- und Bahnverbindung zur Festung Königsberg wieder hergestellt. Die blutigen Verluste der Bolschewisten betragen mehrere tausend Mann, 550 Gefangene wurden eingeworfen, 50 Panzer, 400 Geschütze, 110 Granatwerfer sowie zahlreiche Handwaffen vernichtet oder erbeutet.

Südöstlich Litauens schloß sich gestern die feindlichen Durchbruchversuche an der Standhaftigkeit unserer bewährten Kurierdivisionen.

Im Westen zerschlug Artillerie und Werferfeuer starke Bereitstellungen des Feindes südöstlich Kievs. Im Raum um Goch haben unsere Truppen bis zur Selbstaufopferung standgehalten, ihr Hauptkampffeld gegen den feindlichen Ansturm gehalten und 23 feindliche Panzer abgeschossen.

Die Schlacht an der Roer nimmt an Heftigkeit zu. Zwischen Linnich und Düren und besonders im Raum Jülich waren die Amerikaner beträchtliche Panzerkräfte in die Schlacht. Unsere Verbände brachten den Feind vor unserer zweiten Stellung zum Stehen und schlugen ihn in Gegenangriffen zurück. Im Raum von Jülich verloren die Amerikaner allein 14 Panzer. Deutsche Kampfflugzeuge griffen mit guter Wirkung den feindlichen Nachschubverkehr an und fügten dem Gegner beträchtliche Verluste zu.

Ostlich Neuenburg in der Eifel konnte der Feind mit zusammengefaßten Kräften den Prüm-Absehnitt an einzelnen Stellen überschreiten. Beiderseits Saarburg traten auf beiden Seiten neue Kräfte in die Schlacht. Erbitterte Kämpfe um mehrere Bunkergruppen sind hier im Gange.

Die Besatzung von Gironde-Nord meldet unhaltendes Artilleriefeuer, teilweise schweren Kanonen, und regte feindliche Spähtruppentätigkeit.

Kleinost-Unteres-Bobole versenken vor der englischen Küste aus dem Themse-Scheldeverkehr ein feindliches mit Truppen beladenes Schiff von 5000 BRT, einen großen Zerstörer sowie zwei Geleitfahrzeuge.

In Mittel-Italien wurde auch gestern um den Monte della Torrazza, nordwestlich Poretis, gekämpft. Erkundungsvorstöße der Briten am Senio-Absehnitt scheiterten in unserem Feuer oder im Gegenstoß.

In Kroatien lebte die feindliche Angriffstätigkeit im Großraum Sarajewo in den letzten Tagen beträchtlich auf. In mehreren Abschnitten sind heftige Kämpfe gegen starke Bandenkräfte im Gange.

Anglo-amerikanische Terrorflieger warfen am gestrigen Tage Bomben auf München, Aschaffenburg und Linz sowie auf Orte im Westdeutschland und am Bodensee. Besonders in München entstanden neue schwere Schäden an Kulturdenkmälern.

In der vergangenen Nacht flohen die Briten nach Mitteldeutschland ein. In erbitterten Luftkämpfen über dem westlichen Reichsgebiet wurden 23 feindliche Tiefflieger abgeschossen. Durch Flakartillerie der Luftwaffe und Nachtjäger verlor der Gegner weitere 28 F-109er, fast ausschließlich viermotorige Bomber.

# Auch Aegypten erklärt Deutschland den Krieg

Ministerpräsident Ahmed Maher während der Parlamentsdebatte erschossen

Berlin, 26. Februar. Der britische Vassallenstaat Aegypten hat wie die Türkei auf Forderung Englands Deutschland und Japan den Krieg erklärt. Der ägyptische Premierminister wurde nach der Verkündung dieses Entschlusses im Parlament während der Debatte erschossen.

Reuters Korrespondent charakterisiert die ägyptische Kriegserklärung in einem Kommentar als „eine ausschließlich akademische Aktion“. Damit wird nach Ausdruck gebracht, daß es sich auch hier lediglich darum handelt, in San Francisco alliiertes Stimmvieh gegen die bolschewistische Aktivität Moskaus im Vorderen Orient an den Konferenztisch zu bekommen. Mit den Interessen Ägyptens hat dieser Kriegseintritt nicht das geringste zu tun. Die tödlichen Schüsse auf den Ministerpräsidenten Ahmed Maher gaben dieser Kriegserklärung das besondere Gepräge. Ahmed Maher war der Repräsentant jener Politik von England, die zwangsläufig dazu führen mußte, daß auch Aegypten in den Krieg gezerrt wurde.

War schon die türkische Kriegserklärung mit der Bindung an den 1. März eine Groteske, die das mangelnde nationale Interesse an diesem Krieg erkennen ließ, so fällt die ägyptische Kriegserklärung nicht minder aus dem Rahmen. Die ägyptische Kriegserklärung bekennt sich ausdrücklich nur zum Defensivkrieg, nicht zum Offensivkrieg. Sie ist mit dieser Beschränkung ebenfalls einmalig in der Geschichte der Kriegserklärungen. Aegypten hat damit zum Ausdruck bringen wollen, wie wenig diese Kriegserklärung seinen eigenen Interessen entspricht. Für die Widerstände, die Ahmed Maher mit dieser Kriegserklärung beim ägyptischen Volk fand, ist die Tatsache kennzeichnend, daß die Wadistenpartei einstimmig beschlossen hatte, gegen die Kriegserklärung zu opponieren, und diesen Beschluß nicht nur dem König, sondern zugleich den Botschaftern Englands, der USA und der Sowjetunion mitteilen ließ. Auch die Nationalisten traten der Kriegserklärung geschlossen entgegen.

# Churchill soll Rechenschaft über Jalta geben!

England ist sich klar darüber, daß sich sein Premier von Stalin restlos überspielen ließ

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)  
Kl. Stockholm, 26. Februar. Churchill hat in den Klubräumen des Unterhauses einen Informationsantrag für sämtliche Regierungsmitglieder gegeben, wobei er Gelegenheit nahm, die Regierungsmitglieder über das Ergebnis der Krim-Konferenz zu informieren.  
Der Informationsantrag Churchills hat in politischen Kreisen Aufsehen hervorgerufen, weil er von der britischen politischen Tradition völlig abweicht. Es wird versichert, daß der Premierminister zu dieser außerordentlichen Maßnahme gezwungen habe, um die tiefe Beunruhigung, die in Regierungskreisen über die Krim-Konferenz herrscht, zu zerstreuen. Wie weit ihm das gelungen ist, muß dahingestellt bleiben. Am Dienstag beginnt im Unterhaus eine auf drei Tage anberaumte politische Debatte, die im An-

schluß an den Rechenschaftsbericht Churchills abgehalten werden wird. Ursprünglich waren nur zwei Tage für die Debatte vorgesehen. Die Regierung mußte sich jedoch auf Wunsch zahlreicher Abgeordneter entschließen, noch einen dritten Tag einzuräumen. Die Debatte wird mit der Stellung der Vertrauensfrage abgeschlossen werden.  
Noch niemals war die außenpolitische Lage, vom Londoner Horizont aus gesehen, so kompliziert wie nach der Krimkonferenz. Immer mehr setzt sich in Großbritannien die Überzeugung durch, daß Stalin es in Jalta meisterhaft verstanden habe, seine beiden Partner völlig zu überspielen. Das Gefühl, in politischer Abhängigkeit vom Kreml gefangen zu sein, ist so stark, daß die Regierung auf manches scharfe Wort der Kritik im Unterhaus gefaßt machen muß, auch in der Presse werden fast nur kritische Stimmen laut.

# Die Gauleiter und Reichsleiter beim Führer

Führerhauptquartier, 26. Februar. Aus Anlaß der fünfundzwanzigjährigen Wiederkehr der Verkündung des Parteiprogramms empfing der Führer am 24. in seinem Hauptquartier die Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeleiter der NSDAP., um ihnen die Richtlinien für die stufenweise Fortführung des Kampfes, für die umfassende Organisation aller Widerstandskräfte und für den rückhaltlosen Einsatz der Partei im Schicksalskampf des deutschen Volkes zu geben.

Führerhauptquartier, 26. Februar. An die Gauleiter Henke-Breslau und Koch-Königsberg richtete der Führer das folgende Telegramm:  
„Ich gedenke mit der Führerschaft der Bewegung, die am Jahrestag unserer Parteigründung im Hauptquartier mit mir versammelt ist, ihrer in unauflöslicher Verbundenheit.  
„Ich gedenke mit der Führerschaft der Bewegung, die am Jahrestag unserer Parteigründung im Hauptquartier mit mir versammelt ist, ihrer in unauflöslicher Verbundenheit. Möge unsere Siegeszuversicht Sie und Ihre Männer in Ihrer Kraft bestärken. Im Glauben an unser Volk's Zukunft auf Ihrem schweren Posten auszuharren - bis zum endgültigen Sieg (gez.) Adolf Hitler.“

# Reichsleiter Bormann an die alte Garde

Führerhauptquartier, 26. Februar. Der Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, richtete im Namen der Parteiführerschaft an die am 24. Februar in München versammelte alte Garde der Bewegung folgendes Telegramm:  
Im Glauben an die Zukunft der deutschen Nation und im Vertrauen auf die eigene Kraft errangen wir einst nach harten Jahren fanatischen und unerschütterlichen Kampfes die Macht. Trotz schwerer Rückschläge kämpften wir zäh und verbissen, bedroht von allen Seiten um die Verwirklichung unserer nationalen Ziele und damit um die Lebensgrundlage unseres Volkes.  
Wie in der Kampftzeit, so werden wir auch heute im entscheidenden Ringen unseres Volkes unsere ganze Kraft und unser Leben einsetzen für die Freiheit der Nation und für das Wohl unserer Frauen und Kinder. Es lebe der Führer! Es lebe Großdeutschland! (gez.) M. Bormann.“

# Die höchste Auszeichnung für Hierl

Führerhauptquartier, 26. Februar. Der Führer hat dem Reichsarbeitsführer, Reichsleiter und Reichsminister Konstantin Hierl in Würdigung seiner Verdienste um Partei und Reich das Goldene Kreuz des Deutschen Ordens mit Eichenlaub und Schwertern verliehen. Im Kreise der versammelten Parteiführerschaft überreichte der Führer heute dem Reichsarbeitsführer an seinem 70. Geburtstag als erstem lebenden Deutschen die höchste deutsche Auszeichnung.

ein stilles Einbruch des Feindes südöstlich der Stadt eingedrungen, erneute Durchbruchversuche südlich Goch zum Stehen gebracht.  
Die A. Wehrschicht an der Roer tobt auf einer Breite von 60 Kilometern. Zwischen Roermond und der Bahnlinie Gellenkirchen-Erkelen konnten die Verbände der 8. amerikanischen Armee unsere Gefechtspositionen an einzelnen Stellen auf das Ostufer des Flusses zurückdrücken. In den Abschnitten von Linlich, beiderseits Jülich und Düren sind heftige Kämpfe im Gange. Der Feind wurde überall in unserem Hauptkampffeld aufgefangen.  
Nachtschlachtflieger bekämpften mit beobachteter Wirkung den feindlichen Nachschubverkehr.  
Beiderseits Neuenburg in der Eifel dauern die Abwehrkämpfe an.  
An der unteren Saar verhinderten unsere Truppen die vom Feind erstrebte Ausweitung seiner östlichen Brückenköpfe bei Ocken und Serrig.  
Vorstöße der Amerikaner im Raum von Saarlautern scheiterten. Auf den Spießherz Höhen haben unsere Truppen dem Feind weitere Bunker wieder entzogen und im Abschnitt nördlich Saarzemünd den angreifenden Gegner bis auf einen kleinen Einbruch im Gegenstoß zurückgeworfen.  
In Mittelitalien griff ein schwacher Stoßtrupp aus eigenem Entschluß einen starken feindlichen Stützpunkt am Monte Della Torozza an und vernichtete ihn mit seiner Besatzung. Nördlich Poretta brachten unsere Truppen nach wechselvollen Kämpfen den angreifenden Feind schon vor dem Hauptkampffeld zum Stehen.  
Anglo-amerikanische Terrorflieger griffen Städte in West-, Nordwest- und Südostdeutschland an. Durch Bombenwürfer auf Wohngebiete und Tiefangriffe mit Bordwaffen hatte die Zivilbevölkerung Verluste. In der vergangenen Nacht warfen die Briten Bomben auf einige Orte im rheinisch-westfälischen Gebiet und auf die Reichshauptstadt. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 22 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

# Erhaltung unseres Volkstums

Erhaltung unseres Volkstums entweder nicht abschließen oder ihr sogar widerstehen wollen.  
Meine lieben Parteigenossen, ich habe in diesen Tagen in britischen Zeitungen gelesen, daß man die Absicht habe, meinen Berghof zu vernichten. Ich bedauere fast, daß dies nicht schon geschehen ist, denn was immer ich selbst mein eigen nenne, ist nicht mehr wert als das, was meinen Volksgenossen gehört. Ich werde glücklich sein, soweit es einem Menschen möglich ist, bis zum letzten alles mit zu tragen, was auch anders zu tragen haben. Das einzige, was ich nicht ertragen könnte, wäre das Zeichen einer Schwäche meines Volkes. Was mich daher am glücklichsten und stolzesten macht, ist die Überzeugung, daß sich das deutsche Volk in seiner größten Not in seinem härtesten Charakter zeigt. Möge in diesen Wochen und Monaten jeder einzelne Deutsche bedenken, daß er verpflichtet ist, alles in den Dienst unserer gemeinsamen Erhaltung für die kommenden Jahrestage zu stellen. Wem immer es schlecht geht, der weiß und muß wissen, daß viele Deutsche noch viel mehr verloren haben als er selbst. Das Leben, das uns geblieben ist, kann nur einem einzigen Gebote dienen, nämlich wieder gut zu machen, was die internationalen jüdischen Verbrecher und ihre Handlanger an unserem Volk begangen haben.

# Für eine bessere Zukunft

So wie wir daher vor 25 Jahren ausgezogen sind, als eine Gemeinschaft zur Wiedergutmachung des Unrechts an unserem Volk, so kämpfen wir auch heute wieder als eine Gemeinschaft zur Wiedergutmachung des Leides, das sie uns erbracht und der Schäden, die sie bei uns anrichten. Es muß daher unser unerschütterlicher Wille sein, mit dem letzten Atemzug noch an Deutschland denkend Mann für Mann, Frau für Frau, in Stadt und Land, bis hinunter zur Jugend nur dem einen Gebot zu leben, alles einzusetzen, um unser Volk aus dieser Not zu befreien und es wieder aufzurichten nach diesem Krieg in seiner Kultur, in seinen Sitten wie auf dem Lande und in seinem nationalsozialistischen Gemeinschaftsleben, vor allem aber nicht mehr abzurufen von dem Wege des Ausbaues eines wahrhaften Volkstaates, fern von jeder Ideologie von Klassen, sich erhebend über den Dünkel einzelner Gesellschaftsschichten, durchdrungen von der Überzeugung, daß die ewigen Werte eines Volkes in den besten Söhnen und Töchtern liegen, die ohne Rücksicht auf Geburt und Herkunft, so wie sie ein göttlicher Geist uns gab, zu suchen, zu erziehen und einzusetzen sind.  
Meine Parteigenossen! Vor 25 Jahren verkündete ich den Sieg der Bewegung! Heute prophete ich - wie immer durchdrungen vom Glauben an unser Volk - am Ende den Sieg des Deutschen Reiches!  
Hauptquartier, den 24. Februar 1943.  
Adolf Hitler.

# Der OKW-Bericht vom Sonntag:

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Angriffsverbände des Heeres und der Waffen-SS zerschlugen trotz hartnäckiger Gegenwehr den noch verbliebenen feindlichen Brückenkopf auf dem Westufer des Gran.  
Im slowakischen Erzgebirge sowie im Raum von Bieltitz und Raibitz blieben Aufklärungsverbände der Bolschewisten ohne Erfolg.  
Beiderseits Zobiten und am Nordrand des Katschberggebirges kam der Feind in anhaltend harten Kämpfen nur in einzelnen Abschnitten geringfügig über seine Ausgangsstellungen hinaus. Die Durchbruchversuche feindlicher Panzerkräfte nördwestlich Lauban brachen auch gestern blutig zusammen.  
Gegen Forst und Guben geführte Angriffe zerschlugen in unserem Abwehrfeuer. Im schlesischen Raum wurden 67 feindliche Panzer vernichtet oder erbeutet.  
Zwischen Neu-Stein und Komitz drückt der Gegner mit starken Infanterie- und Panzerkräften unsere Front auf eine Schenkelstellung zurück, während in der Tucher Heide und westlich der unteren Weichsel die Angriffe des Feindes erfolglos blieben.  
In der großen Schlacht in Ostpreußen haben unsere seit sechs Wochen ununterbrochen in hartem Kampf stehenden Divisionen dem Ansturm von acht Sowjetarmeen standgehalten. Wichtige eigene Angriffe im Samland warfen den Gegner weit nach Nordosten zurück. Seestreitkräfte erlitten auch gestern mit guter Wirkung in diese Küste ein.  
Südöstlich Libau zeigten die Angriffe der Bolschewisten infolge der hohen Verluste nicht mehr die Geschlossenheit der Vortage. Unsere Truppen schlugen die Angreifer zurück und vernichteten 23 feindliche Panzer.  
Im Westen wurde im Kampfraum um Goch

# MANNHEIM UND UMGEBUNG

## Stunde der Besinnung und des Stolzes

Der 25. Jahrestag der Verkündung des Parteiprogramms in Mannheim

Zum 25. Jahrestag der Verkündung des Parteiprogramms hatte die Partei unseres Kreises zu einer stimmungsvollen und kameradschaftlichen Musikanstunde in den Kammersaal der Musikhochschule eingeladen, zu der die Spitzen der Wehrmacht, Partei und Behörde erschienen waren. Es war ein Besinnungstag mit unvergänglichem deutschen Geist, das hier abgelegt wurde eine Manifestation des deutschen Wesens, das in den Tagen der Not und der härtesten Bedrängnis nicht den Blick zu den Höhen einer lichten Zukunft und in die Tiefen unversiegbarer Kraftquellen verliert. Eine Feierstunde war es, und allen so recht aus dem Herzen gekommen. Sie tat not in unserer Zeit der angespannten Erwartung, des bestürzenden Flusses ungetragener Ereignisse und den wachsenden Sorgen unseres täglichen engen Lebens. Sie öffnete wieder einmal die Sicht in die Weite unseres Daseins und unseres Kampfes.

Weihevoller Orgelspiel leitete die Feier ein. Die „Sturm“-Verse Öttrich Eckarts und das Lied vom Gott, der Eisen wachsen ließ, waren das Trutzbekenntnis, Ausdruck des „Dennoch“, das wir den Unbilden und den nagenden Erachernissen unserer Lage entgegenwerfen. Auch Clauswitz sprach zu uns. Sein „Bekenntnis“ trifft immer wieder alle Herzen, seien sie kampfeslustig oder kampfesüßend. Im Mittelpunkt der Feierstunde aber stand die Ansprache unseres Kreisleiters P. Dr. Neuschäfer. Er knüpfte an die Verkündung des Parteiprogramms vor 25 Jahren an und bezeichnete die Partei als das Instrument einer weltgeschichtlichen Wende, der deutschen Erfüllung. Wir hörten in Zitaten aus „Mein Kampf“, wie damals die erste große Massenversammlung der Bewegung zustandekam, wie sie das Feuer entzündete, aus dessen Glut das Schwert kommen sollte, um der deutschen Nation das Leben wiederzugewinnen.

Der Kreisleiter führte im einzelnen aus: „Ein Vierteljahrhundert ist seitdem verflissen. 25 Jahre des Befreiungskampfes der deutschen Nation, wie er großartiger, disziplinierter, gründlicher und sieghafter wohl noch niemals durchgeführt wurde. Ein Vierteljahrhundert, in dem Weltgeschichte gemacht wurde in umfassendem Sinne. Die katastrophale Auflösung eines alten, überlebten Jahrestausends wurde im letzten Augenblick aufgefangen durch die revolutionär schöpferische Tat des Weckrufes und der Grundlegung eines neuen Jahrestausends der Volks- und Volkergemeinschaft im Zeichen der höchsten sediten Werte des Blutes und der Ehre.“ In verblüffenden Parallelen stellte der Kreisleiter dann Vergleiche unserer Tage mit den Ereignissen des Jahres 1922 an: „Damals schien

es, als ob die völkischen Kräfte in ihrer Substanz dem Untergang des Abendlandes im östlichen Raum unter jüdischer Führung kaum mehr die Waage halten könnten, denn immer war das materielle Übergewicht der jüdischen Welt riesengroß. Die heutige Kriegslage drängt sich dem oberflächlichen Betrachter als ein zwingender Vergleich mit jenem Zustand auf. Dieser Vergleich ist auch durchaus begründet, wenn sich in einem ganz entgegengesetzten Sinne. Unsere damaligen und heutigen Feinde haben schon damals das Wesen und die Kraft der nationalsozialistischen Revolution völlig verkannt und wenn sie heute sich als die Strahrichter und Verteiler der Welt aufspielen, noch ehe die letzten Entscheidungsschlachten geschlagen sind, so haben sie die Rechnung, wie immer, ohne den Wirt gemacht. Es ist in Wirklichkeit so: Unsere Feinde haben politisch, moralisch und ideenmäßig abgewirtschaftet. Sie sind in jeder Hinsicht am Ende ihres Latens, trotz all ihres erdrückenden materiellen Reichtums. Wie war es 1932? Vor der roten Zentrale in Berlin, dem Karl-Liebknecht-Haus, sammelten sich eines Tages nur die Stürme der Berliner SA, und im kleinen Lippe-Deinold wurde eine sieghafte Wahlgeschlacht geschlagen und die ganze jüdische Macht Herrlichkeit über Deutschland zu Ende. Ein junges Volk stand auf...“ Auch aus der deutschen Wehrmacht, die mit verbissenem Mut und tollkühnem Draufgängertum noch im sechsten Kriegsjahr gegen vielfache Übermacht kämpfte, vernehme der Feind die Sprache der nationalsozialistischen Revolution. Mit einer zündenden Ausschau schloß der Kreisleiter seine Rede: „Am Ende aber wird nach einer Probezeit des Führers nicht stehen die Vernichtung Deutschlands, sondern die Vertilgung und der Untergang des verbrecherischen jüdischen Volkes auf der ganzen Welt. Dies wird die ganze Erfüllung sein des nationalsozialistischen Parteiprogramms. Dann ist für das neue Jahrestausend, das Adolf Hitler herbeigeführt hat, freie Bahn. Es ist das Jahrestausend, das dem Deutschen Reich germanischer Nation gehört!“

Das Lied „Ein junges Volk steht auf“, von einem RAD-Chor frisch gesungen, das packende Gedicht „Stalin-Grub“ (Aus dem Toten nährt sich aller Brand) und das gemeinsame Lied „Heilig Vaterland“ beendeten die Feierstunde, die unter der Leitung von Kreisleiterstellvertreter P. Dr. Hinderich schiedlich stand. Sie hat uns viel geschenkt, den Glauben gestärkt und neu entfacht, so wie es sein muß, wollen wir tapferen Herzens dem Sieg entgegenstreifen.  
L. H.

# Weiblicher Hilfsdienst für den Volksturm

Durch einen Erlass des Leiters der Parteikanzlei sind die Frauen und Mädel zu Hilfsdiensten für den Volksturm aufgerufen worden. Die Anordnung weist darauf hin, daß zwar ein organisatorischer Einbau der NS-Frauenschaft und des BDM nicht in Betracht kommt, daß die Mitglieder dieser Organisationen dagegen durch ihren Einsatz in den Organisationsgruppen zu einer beschleunigten Ausrüstung und Bekleidung der Volksturmsoldaten beitragen können. Nähere Anweisungen ergeben von der Reichsfrauenführung und vom Reichsjugendführer. So ist bereits der Einsatz der Nächsteburen für die Herrichtung von Ausrüstungsgegenständen des Volksturmes angeordnet worden. Die Übernahme weiterer Hilfsdienste kann der Gauleiter veranlassen.

Verdunkelung von 18.00 bis 7.15 Uhr.

# WOHNUNGSANZEIGEN

Leeres Zimmer an Alt. Herrn 13. zu vermieten. H. V. 13. Hth. part. Mühl. od. leer. Zimm. v. berust. Dorn in Feudsch. ges. 200 41448  
1 Zimm. m. Küch. Bad. 300. 401. 402. zu verm. Mühl. Haus. erw. Paulsen, Mannheim, Otho-Beck-Str. 18, part.  
Arbeiterkammer unter event. Übernahme von weibl. Arbeitskräften f. Leiharbeiten in der näher. oder weiteren Umgegend. Mannheim ges. 200 unt. Nr. 40 432 VS

# TAUSCHGESUCHE

Stell. Matratzen und 1 Nachttisch geg. Straßenkleid, warmes Hutkleid in Acemlichstraße Gr. 44-48, 200 unter Nr. 1371 B an das HB.  
Kleiderstiefel Gr. 34 und Kleider-Halbschuhe Gr. 34 gegen Damen-Sportschuhe Gr. 37 u. 38. 200 unter Nr. 1441 B an das HB.  
Staubsauger kompl. geg. Zimmerofen. 200 unter Nr. 134120 an das HB Schwetzingen.  
Schuhe Gr. 33 od. Kl.-Halbschuhe 34 geg. Rad für Kindertransportwagen. Weinheim, Horst-Wessel-Str. 74.  
K.-Schuhe, Gr. 24, gg. Gr. 24. Sialaff, Mörlenbach, Bahnhofsstr. 4.  
Je 1 Dtz. Herrenkragen Gr. 42, 44, 46 od. Herr.-Unterjacken Gr. 2 gegen Damen-Halbschuhe Gr. 38-39. 200 unter Nr. 1493 B an das HB.  
Da.-Wollwederschuhe, schw., Gr. 37 geg. Damen-Unterwäsche Gr. 42. 200 unter Nr. 1331 B an das HB.  
1/2 Dtz. Bestecke (vierteljährig) gegen Herrenanzug Gr. 38-39. 200 unter Nr. 250 255 an das HB Weinheim.  
Arbeitschuhe Gr. 41 gegen Gr. 42. Hemdjacke, Gartenstraße 23.  
Kinderstiefel Gr. 28 gegen Gr. 28. 200 unter Nr. 1327 B an das HB.  
Da.-Arbeitschuhe oder 1 Schirmhandtasche gegen od. Kocher 125V oder Knäpfe. 200 unter Nr. 1322 B.  
Damen-Schuhstiefel Gr. 38 gegen Damen-Sportschuhe Größe 38/4. 200 unter Nr. 1323 B an das HB.  
Herrenschuhe Gr. 42 gegen Damen-Schuhstiefel Gr. 33 geg. ebensolche Größe 21. Raab, G. 6. 8.  
Phönix-Schnelldrehmaschine geg. Sattler-Nähmaschine. 200 unter Nr. 1503 B an das HB.  
Damen-Fahrrad gegen Couch oder Chaiselongue. 200 unter Nr. 1314 B.  
Da.-Kragenschuhe, gefüllt, Gr. 39, geg. Da.-Schuhstiefel Gr. 38/39. Zimmerstraße 20, geg. Heurücksen 2.125V. Hemdjacke, Hindenburgstr. 4.  
Da.-Fahrrad gegen Kl.-Korbwagen. 200 u. Nr. 200 401 an HB Weinheim.  
H.-Stiefel 43 gegen 44, breite Form. 200 u. Nr. 250 459 an HB Weinheim.  
H.-Halbschuhe Gr. 43 u. Kl.-Stiefel Gr. 32 geg. Knabenstiefel Gr. 36-39 od. 38-39 od. Da.-Sporthalbschuhe Gr. 36. 200 unter Nr. 1404 B an HB.  
Fahrrad mit Beleuchtung u. Schrankprogrammophon mit Platt. geg. Radio 110 Volt. 200 u. Nr. 96 485/8 an HB.  
Warme Stiefel u. Höschen für 6j. Mädchen geg. Federn-Kopfkissen. 200 unter Nr. 1653 B an das HB.  
Lehrk. Kocher 110-120V (1 Lit.) geg. 28V od. Kochplatte 220V. 200 unter Nr. 1416 B an das HB.  
Herrsch.-Fahrrad geg. Kinderwagen. Mühl.-Käferlein, Fasanenstraße 4.  
P. schwarze Damenstrümpfe Gr. 9 geg. Damenstrümpfe Gr. 29. Uebel, Ivesheim, am Heideberger Tor.

# Für Führer, Volk und Vaterland starben:

- Offz. Dr. Richard Peter  
Amtsgerichtsrat, im Westen.  
Mannheim, R. 7, 48, z. Z. Steinsfurt a. Elsenz.  
Frau Helma Peter geb. Rau und Angehörige.
- Adalbert Reil  
Zugwachtm. der Sch.-Pol.-Res.  
25 Jahre, im Südosten.  
Käfertal-Süd, Neustädter Str. 3.  
Frau Emma Reil geb. Bochold mit Kind und Angehörige.
- Obergefr. Hubert Fischer  
Inh. KK 2, Verw.-Abt. u. end. Aussch. 25 Jahre, 1. Westen.  
Mhm.-Waldhof, Unt. Riedstr. 12.  
Frau Annemarie Fischer geb. Mertens; Eltern u. Angehörige.
- Stabsgefr. Georg Gruber  
Inh. mehr. Ausz. 34 J., nach schw. Verw. in ein. Heimatort.  
Eichelbrunn, Schriesheim, St.-Wolfgang-Straße 7.  
Frau Emma Gruber geb. Lent u. Töchterlein; Vater u. Geschw.

# Es starben:

- Elisabeth Pfeiffer geb. Meckel  
76 Jahre, am 17. Februar 1943.  
Mannheim, J. 7, 14.  
Frieda Schmidt geb. Lindner und Enkelkinder.
- Valentin Kuhn  
73 Jahre, am 19. Februar 1943.  
Mhm.-Käfertal, Beckweg 12.  
Die Kinder, Beckweg u. Ang.  
Beerdigung fand in aller Stille in Wiesloch statt.
- Christel Klein  
3 Jahre, am 22. Februar 1943.  
Mhm., z. Z. Schwetzingen, Platz 1.  
Frau Emilie Klein; Tochter und Angehörige.
- Otto Häfner  
52 Jahre, am 23. Februar 1943.  
Mannheim, Uhländstraße 12.  
Maria Häfner geb. Sattler; Sohn und Angehörige.  
Beerdigung; Dienstag, 27. 2. 43, 9.00 Uhr, Hauptfriedhof.
- Michael Reiter  
74 Jahre, am 23. Februar 1943.  
Mhm.-Käfertal, Rebenstraße 8.  
Frau Margareta Reiter geb. Gansen und Angehörige.  
Beerdigung; Mittwoch, 25. 2. 43, 9.00 Uhr, Friedhof Käfertal.

# VERSCHIEDENES

Hermann Basten, Neuer Elting  
Sellenstraße O. 3, 2. - Haushaltswaren, Porzellan, Glaswaren, Putzartikel u. and. Gebrauchswaren. - Fernsprecher Nr. 442 19.  
Schopp, Großwäscherei, bearbeitet Kleidwäsche, färbt u. chem. reinigt; Mannheim, Windmühlstraße 13, Schwetzingen, Platz 1.  
C. S. 18, Mittelstr. 54, Laneröfenterr. 48, C. 1. 18, H. 3. Schwetzingen; Karl-Theodor-Straße 19, Ludwigshafen; Rohrbacher Str. Nr. 46, Prinzengartenstraße 42, Heinsgr. 28, Hohenzollernstraße Nr. 118, Schanstr. 11, Mundenheimer Straße 231.  
Hille, Röste u. Waschhocker für Fliegenschaden eingetroff. Möbelhaus am Markt, Fried- & Sturm, Mhm., F. 2, 4b, Vorm. 9-11 Uhr.  
Fahrradreifen u. Autoreifen repariert Pfabler, Neckarauer Str. 97, Haltestelle Schulstraße.  
Kantastische m. wicht. Pap. Sonntag, 18. 2. im OEG Zug Weinheim-Mhm. lieg. geg. Klavier.  
Werftallensstraße 2  
Interessentüchtigkeit für Abgabe außerh. Mhm. ges. 200 445/58  
fette Schlachtger. geg. Milchziege zu 120. Großsachsen, Lettengasse 22a.

# STELLENANZEIGEN

Erst. Sachbearbeiter für die Wirtschaftsbetriebe mit Kenntnis in der Gemeinschaftsverpflegung, Ernährungswirtschaft von Industrieunternehmen Mitteld. Ges. Bewerb. mit Nennung der Gehaltsansprüche unter D 201 an P. 301 Vetter & Co., Dresden A. 1, Gohlstraße 8.  
Hr. H. Mann ist Gel. geb. sich in gr. Wirtschaftspr.-Büro als Lehrling umfangr. Kenntn. zu erwerben. 200 u. Nr. 96 443/38 an HB.  
Für Registratur zuverl. Herrn od. Fr. sowie tücht. Stenotypistin ges. 200 u. Nr. 402 B an das HB.  
Bullaug-Fahrer f. Lanz-Sport-Maschine, 28 PS (Bohld u. Holzrad) ges. 520 u. Nr. 40 483/38 an HB.  
Kinderpfegeerin ges. zu 3 Kindern von 1-3 Jahren. Angeb. unter M. H. 4022 an Ala (Itz)Mannheim  
KR. Frau zur Führung ein. Haushalts ges. 200 u. Nr. 4103 B an HB

# VERKAUFE - KAUFGESUCHE

Schuhmacher-Werkzeuge, Maschinen u. Zubehör, 200 ges. Schuhgeschliff Thomas, Mhm., R. 7, 16  
1000 r/kn. geg. evtl. 1 Füllhorn abg. 200 232 641 HB Hockenheim.



STADT  
MANNHEIM

Der Großblicklich an der sind die Artillerieeinheiten kämpfen an die Sperrlinie geht ihre Hauptkampflinie festgelegt nicht erreicht das strategische nächsten sind in den Raum im Obigen Eingreifreserve zu vielen Punkten gebracht.  
Der Feind zu verschaffen Punkten der wirft und danach Reserven zu verhindern nördlichen Abs der nach wie endlich an dem Kämpfe zwischen Massen und der hier entwickel unserer, wie Selbstaufopfer

Die Kanad ang  
Das Oberkom In Ungar Weisen auf er Ostpreußen des Feindes be Feststellungen  
An der s hielten unsere und östlich A Artillerie unte  
Zwischen de lich Breslau b tätigkeit kein Wiederholte V und Panzerkri Goldberg und terien.  
Vor unsere Neisse brach der Bolschewi Massen. Gegenst auf das Westu  
Zwischen de Fyrlitz lebte teilp me me blinde an dem melburg in t nach Nordwes der Sowjets. Feind im Geg  
An der O front griff druck ihrer westlich Krem Unsere seit T eileiten hier d serrudn un blinde.  
In Kuria wehrschlaht wehrerfolg. Nach stärk

Die Kanad ang  
Das Oberkom In Ungar Weisen auf er Ostpreußen des Feindes be Feststellungen  
An der s hielten unsere und östlich A Artillerie unte  
Zwischen de lich Breslau b tätigkeit kein Wiederholte V und Panzerkri Goldberg und terien.  
Vor unsere Neisse brach der Bolschewi Massen. Gegenst auf das Westu  
Zwischen de Fyrlitz lebte teilp me me blinde an dem melburg in t nach Nordwes der Sowjets. Feind im Geg  
An der O front griff druck ihrer westlich Krem Unsere seit T eileiten hier d serrudn un blinde.  
In Kuria wehrschlaht wehrerfolg. Nach stärk

Die Kanad ang  
Das Oberkom In Ungar Weisen auf er Ostpreußen des Feindes be Feststellungen  
An der s hielten unsere und östlich A Artillerie unte  
Zwischen de lich Breslau b tätigkeit kein Wiederholte V und Panzerkri Goldberg und terien.  
Vor unsere Neisse brach der Bolschewi Massen. Gegenst auf das Westu  
Zwischen de Fyrlitz lebte teilp me me blinde an dem melburg in t nach Nordwes der Sowjets. Feind im Geg  
An der O front griff druck ihrer westlich Krem Unsere seit T eileiten hier d serrudn un blinde.  
In Kuria wehrschlaht wehrerfolg. Nach stärk

Die Kanad ang  
Das Oberkom In Ungar Weisen auf er Ostpreußen des Feindes be Feststellungen  
An der s hielten unsere und östlich A Artillerie unte  
Zwischen de lich Breslau b tätigkeit kein Wiederholte V und Panzerkri Goldberg und terien.  
Vor unsere Neisse brach der Bolschewi Massen. Gegenst auf das Westu  
Zwischen de Fyrlitz lebte teilp me me blinde an dem melburg in t nach Nordwes der Sowjets. Feind im Geg  
An der O front griff druck ihrer westlich Krem Unsere seit T eileiten hier d serrudn un blinde.  
In Kuria wehrschlaht wehrerfolg. Nach stärk

Die Kanad ang  
Das Oberkom In Ungar Weisen auf er Ostpreußen des Feindes be Feststellungen  
An der s hielten unsere und östlich A Artillerie unte  
Zwischen de lich Breslau b tätigkeit kein Wiederholte V und Panzerkri Goldberg und terien.  
Vor unsere Neisse brach der Bolschewi Massen. Gegenst auf das Westu  
Zwischen de Fyrlitz lebte teilp me me blinde an dem melburg in t nach Nordwes der Sowjets. Feind im Geg  
An der O front griff druck ihrer westlich Krem Unsere seit T eileiten hier d serrudn un blinde.  
In Kuria wehrschlaht wehrerfolg. Nach stärk

Die Kanad ang  
Das Oberkom In Ungar Weisen auf er Ostpreußen des Feindes be Feststellungen  
An der s hielten unsere und östlich A Artillerie unte  
Zwischen de lich Breslau b tätigkeit kein Wiederholte V und Panzerkri Goldberg und terien.  
Vor unsere Neisse brach der Bolschewi Massen. Gegenst auf das Westu  
Zwischen de Fyrlitz lebte teilp me me blinde an dem melburg in t nach Nordwes der Sowjets. Feind im Geg  
An der O front griff druck ihrer westlich Krem Unsere seit T eileiten hier d serrudn un blinde.  
In Kuria wehrschlaht wehrerfolg. Nach stärk

Die Kanad ang  
Das Oberkom In Ungar Weisen auf er Ostpreußen des Feindes be Feststellungen  
An der s hielten unsere und östlich A Artillerie unte  
Zwischen de lich Breslau b tätigkeit kein Wiederholte V und Panzerkri Goldberg und terien.  
Vor unsere Neisse brach der Bolschewi Massen. Gegenst auf das Westu  
Zwischen de Fyrlitz lebte teilp me me blinde an dem melburg in t nach Nordwes der Sowjets. Feind im Geg  
An der O front griff druck ihrer westlich Krem Unsere seit T eileiten hier d serrudn un blinde.  
In Kuria wehrschlaht wehrerfolg. Nach stärk

Die Kanad ang  
Das Oberkom In Ungar Weisen auf er Ostpreußen des Feindes be Feststellungen  
An der s hielten unsere und östlich A Artillerie unte  
Zwischen de lich Breslau b tätigkeit kein Wiederholte V und Panzerkri Goldberg und terien.  
Vor unsere Neisse brach der Bolschewi Massen. Gegenst auf das Westu  
Zwischen de Fyrlitz lebte teilp me me blinde an dem melburg in t nach Nordwes der Sowjets. Feind im Geg  
An der O front griff druck ihrer westlich Krem Unsere seit T eileiten hier d serrudn un blinde.  
In Kuria wehrschlaht wehrerfolg. Nach stärk